

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 23 (1919)

Artikel: Herbst
Autor: Attenhofer, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herbst

Wäre man doch erst oben und sänge sein Lied in den Wind!
 Ich glaube, ich werde es nimmermehr erleben — — —
 Wo doch schon die Tage gekommen sind,
 Da die gelben Blätter vom Baume schweben.
 Ich fühle, wie der Winter hoch oben in den Lüften zieht.
 Seine Kälte ahnend, schlägt gepreßter mein Herz.
 Ich singe mein einsames Lied. —
 Nimmermehr kehre ich heimatwärts.
 Schwer ist's zu sterben, da die Hand noch zuckend greift
 Nach jedem Leuchten, das vorüberzieht.
 Tausend Schmerzen sind mir gereift.
 Doch jetzt muß ich stille sein.
 Meine Sehnsucht flieht
 In die Berge und läßt mich einsam im Tal.
 Daß ich in Sletschersonne einst ging,
 War das einmal?

Adolf Attenhofer, Chur.

Im Hause des Witwers.

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

9.

Gritlis Brautzeit ging schnell vorbei. Sturmisch schnell, dachte der Witwer. Dann kam eines Sommers wieder ein Festtag, da er seine Jüngste zur Kirche fuhr, da er im festlichen Saal an der Hochzeitstafel auch diesem Kinde in einer kleinen Rede seinen Glückwunsch mit auf den Weg gab.

Und es kam eine Heimkehr in sein stilles, leeres Haus.

Der Witwer strich sich gedankenverloren über den Kragenaufschlag seines Festrocks. Dieser war von Gritlis Abschiedstränen feucht gewesen. Und er dachte an den fragenden Blick, mit dem sie ihn noch begrüßt hatte, ehe ihr Wagen sie davongetragen. Mühe und Angst hatten darin gelegen. Er fühlte, wie sie sich um ihn quälte und um ihr Teil an seinem Schicksal. Und seine Gedanken